

Als letzter der älteren Wiener kunsthistorischen Schule, die am Anfang des 20. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichte, ist Hermann Egger am 24. April 1949 im 76. Lebensjahr heimgegangen. Von 1911 bis 1946, also 35 Jahre lang, hat er als Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Graz gewirkt und das dortige Kunsthistorische Institut zu einer vorbildlichen Forschungsstätte von erstaunlichem Umfang ausgestaltet. Der Unterzeichnete hat diese noch viel zu wenig bekannte Tätigkeit in der Festschrift zu Eggers sechzigstem Geburtstag (Graz 1933) geschildert, worauf hier verwiesen sei. Egger entsprach in vieler Beziehung dem Typus des Archäologen, der in exakter, eindringender Arbeit den Sachverhalt scharfsinnig zu klären verstand. Von den meisten Gliedern der Wiener kunsthistorischen Schule unterschied er sich insoweit, als er das Gebiet der Kunstanalyse nicht bestellt hat, ein wie sicheres künstlerisches Empfinden er auch besaß. Um so mehr wandte er alle Methoden des Historikers und des Kunstkenners an, um die ihn interessierenden Probleme zu klären. Sie lagen in erster Linie auf dem Gebiet der stadtrömischen Kunsttopographie und ihrer graphischen Darstellungen. Zuerst hatte ihn diese Aufgabe am Anfang seiner kunstgeschichtlichen Laufbahn gepackt, als er 1903 das „Kritische Verzeichnis der Sammlung architektonischer Handzeichnungen der Hofbibliothek in Wien“ in Angriff nahm. Später dehnte Egger sein Interesse ganz allgemein auf Skizzen und Skizzenbücher aus, über die er noch bis zuletzt gearbeitet hat. Ein weiterer Aufgabenkreis ergab sich seit 1911 für den jungen Ordinarius in Graz, wo er die Erforschung der Kunst von Steiermark und Kärnten sowohl nach der Richtung der Topographie wie der Künstlerbiographie mit einem großen Schülerkreis betrieb. Darüber kann ein später erscheinendes Verzeichnis der Grazer Dissertationen unterrichten. Die Bibliographie der genannten Festschrift soll hier nur nach der Richtung ergänzt werden, als die nach 1933 erschienenen Arbeiten seines noch immer in unermüdlicher Forschungstätigkeit verbrachten Lebensabends angeführt sind.

Derjenige, der Egger näher getreten ist, wird an dem dahingeschiedenen, großen Gelehrten noch eins zu rühmen haben, was für ihn besonders charakteristisch war: seine Fürsorge für seine Schüler, die er nach jeder Richtung hin zu betreuen pflegte. Die Ausbildungsmöglichkeiten, die das Grazer kunsthistorische Institut unter seiner Leitung durch den Kontakt zwischen Lehrer und Schüler zu bieten hatte, sind leider viel zu wenig erkannt worden, da die größeren Universitätszentren eine zu starke Anziehungskraft ausübten. In Graz kam noch dazu, daß bei mancherlei persönlichen Gegensätzen doch die einzelnen Kulturfaktoren: Technische Hochschule, Universität, Joanneum, Landesdenkmalamt, Künstlerschaft, Oper, Theater, nicht zuletzt eine interessierte, am geistigen und künstlerischen Geschehen lebendig teilnehmende Bevölkerung eng verbunden waren. So konnte Egger immer wieder durch Vorträge und Ausstellungen wie durch seine Forscherarbeit in das Tagesgeschehen lebendig eingreifen. In ihm erfüllte sich die alte Mission der steirischen Hauptstadt: die Verbindung mit der Kultur Italiens in gleicher Weise wie die Ausbildung eines bodenständigen, alpenländischen Volkstums zu pflegen.

- 1933 Gemeinsam mit Kardinal Fr. Ehrle: Studi e documenti per la storia del Palazzo Apostolico Vaticano. Fasc. V. Le Piante dei Conclavi. Zur Genesis und Kritik der Conclavepläne. Bibl. apost. Vaticana.
- 1934 Francesca Tornabuoni und ihre Grabstätte in S. Maria sopra Minerva. (Röm. Forschungen des Kh. Inst. Graz. Bd. III.)
- 1935 Gemeinsam mit Kard. Fr. Ehrle, Der Vatikanische Palast von Urban VI. bis zum Tode Nikolaus V. (1378—1455). — Cappella Sancti Nicolai (Cappella del SS. Sacramento). — Caspar Johann Fibich (Festschrift für Hans Pirchegger). — Turrus Campanaria sancti Petri (Mededeelingen van het Nederld. Inst. te Rome II R V, 1935, 59 ff.)
- 1936 Die Darstellung einer päpstlichen Segensspendung aus dem Verlag Bartolomeo Faleti 1567 (Rivista Masa Finiguerra I, p. 59).
- 1937 „Architectus Conclavio“ (Rivista „Palladio“ I, 53 ff.).
- 1941 Anton van Dycks Aufenthalt in Venedig im Herbst 1622 (Die graphischen Künste NF, VI).
- 1942 Register zu Anton van Dycks italienischem Skizzenbuch (Beilage zu Adrianis Edition).
- 1944 Switbert Lobisser, Verzeichnis seiner Holzschnitte.
- 1947 Switbert Lobisser, 2. vermehrte Auflage.
- 1947 Giorgio Vasaris Darstellung der Rückkehr aus dem Avignonesischen Exil (Festgabe E. Hempel, Ztschr. f. Kstgesch. II (1948), 43 ff.).
- 1948 Quadriporticus S. Petri in Vaticano (Festgabe H. V. Srbik).
- 1949 Das päpstliche Kanzleigebäude im 15. Jahrhundert (Festschrift des österreichischen Staatsarchivs, in Vorbereitung).

Eberhard Hempel

AUSSTELLUNGSKALENDER

AACHEN

Suermondt-Museum

Dezember 1949: Weihnachts-Verkaufsausstellung Aachener Künstler.

ASCHAFFENBURG

Museum der Stadt Aschaffenburg

19. November—3. Dezember 1949: Ausstellung der Künstlervereinigung „Der Spessart“.

BIELEFELD

Kunstsalon Otto Fischer

25. Oktober—19. November 1949: Willi Pramann. Ölbilder und Aquarelle.

DETMOLD

Gesellschaftsbaus

6.—16. November 1949: Gedächtnisausstellung Walter Kramme (1888—1949). Gemälde, Aquarelle, Pastelle, Handzeichnungen, Druckgraphik.